

Das »lange« 19. Jahrhundert

I. Vom Wiener Kongress (1814/15) bis zum Scheitern der deutschen Revolution (1848/849)

1814/15:	Wiener Kongress zur Neuordnung Europas nach dem Zusammenbruch der napoleonischen Herrschaft - Stichwort: » <i>Pentarchie</i> « ¹ - und zur Wiederherstellung der vor ihr bestehenden politischen Zustände - Stichwort: » <i>Restauration</i> « ² . Treibende Kraft des Kongresses ist der Österreichische Außenminister Klemens Fürst von Metternich ³ .
1815:	Gründung des Deutschen Bundes , Staatenbund als Zusammenschluss der souveränen deutschen Fürsten und freien Städte. Oberste Behörde ist der in Frankfurt tagende <i>Bundestag</i> .
	Gründung der Heiligen Allianz : Der preußische König Friedrich Wilhelm III., Kaiser Franz I. von Österreich und Zar Alexander I. von Russland schließen sich zu einem antiliberalen Bündnis zusammen und versichern sich gegenseitig ihren Beistand im Falle einer revolutionären Bedrohung ihrer Herrschaft.
1817:	Wartburgfest ⁴ : Auf einem Erinnerungsfest auf der Wartburg demonstrieren über 500 Studenten und Professoren für eine liberale und patriotische Politik und gegen das reaktionäre » <i>System Metternich</i> «.
1818:	Das Großherzogtum Baden und das Königreich Bayern erhalten eine Verfassung.
1819:	Karlsbader Beschlüsse : Als Reaktion auf die Ermordung des Schriftstellers Kotzebue ⁵ durch den Studenten Sand formulieren Preußen und Österreich Maßnahmen zur Unterdrückung der nationalen und liberalen Bewegung. Diese Maßnahmen werden vom <i>Bundestag</i> einstimmig gebilligt und gelten demnach für ganz Deutschland.
	Das Königreich Württemberg erhält eine Verfassung.
1821-29:	Griechische Revolution , auch Griechischer Aufstand oder Griechischer Unabhängigkeitskrieg genannt: Befreiungskampf der Griechen gegen die Herrschaft der Osmanen und für eine unabhängige griechische Republik. Das

¹ **Pentarchie** (griech. πενταρχία [*pentarchía*] - *Fünfherrschaft*), die/eine: System internationaler Beziehungen in Europa, das seit dem Beginn des 19. Jahrhunderts durch die Dominanz der fünf europäischen Großmächte Frankreich, Österreich, Großbritannien, Russland und Preußen bestimmt wurde (»*Konzert der europäischen Großmächte*«) geprägt wurde. Im engeren Sinne spricht der Begriff das zwischen den fünf Mächten postulierte, angestrebte oder tatsächlich herrschende Gleichgewicht der Kräfte (»*Balance of power*«), das den Frieden in Europa gewährleisten sollte (und eine Voraussetzung für die Erringung einer Art von Weltmachtposition durch Großbritannien war).

² **Restauration** (lat. *restaurare* - *wiederherstellen*), die/eine: Wiederherstellung eines politischen Zustandes, in der Regel die Wiedereinsetzung einer alten Dynastie, die im Zuge einer Revolution beseitigt worden war. Gemeint ist folglich die Wiederherstellung der sogenannten *legitimen Herrschaftsform*, die vorübergehend durch innere oder äußere Einflüsse (Gewalt, Umsturz, erzwungene Umgestaltung) unterbrochen war. Dies war in beinahe allen Teilen Europas der Fall, die zwischenzeitlich unter französischem Einfluss gekommen waren.

³ **Klemens Wenzel Lothar Graf von Metternich** (1773-1859), österreichischer Diplomat, Politiker und Staatsmann. Zunächst als kaiserlicher bzw. österreichischer Botschafter in Dresden, Berlin und Paris tätig, war er seit 1809 bis zu seinem Sturz im Revolutionsjahr 1848 Außenminister und leitender Minister des Kaisertums Österreich, ab 1821 mit dem Titel Staatskanzler. Ab 1813 stieg Metternich zu einem der führenden Politiker Europas auf und spielte auf dem Wiener Kongress nach dem Sturz Napoleons I. eine maßgebliche Rolle bei der politischen und territorialen Neuordnung des Kontinents im Sinne des *Gleichgewichts der Mächte* (siehe Anm. 1). Als politischer Ausgestalter der *Heiligen Allianz* der Monarchen Russlands, Österreichs und Preußens stand er in der Restaurations- und Biedermeierzeit für das monarchische Prinzip und bekämpfte die nationalen und liberalen Bewegungen besonders in Deutschland und Italien.

⁴ Anlässlich des 4. Jahrestages der Völkerschlacht bei Leipzig am 18. Oktober 1817 und des bevorstehenden 300. Jahrestages des Beginns der Reformation trafen sich Studenten beinahe aller evangelischen deutschen Universitäten auf der Wartburg im Großherzogtum Sachsen-Weimar-Eisenach in Thüringen. Die Versammlung der ca. 500 Studenten und einiger Professoren war eine Protestkundgebung gegen reaktionäre Politik und Kleinstaaterei und für einen Nationalstaat mit einer eigenen Verfassung. Als Zufluchtsort Martin Luthers 1521/22 galt die Wartburg als deutsches Nationalsymbol.

⁵ **August Friedrich Ferdinand von Kotzebue** (1761-1819), deutscher Dramatiker, Schriftsteller, Verleger und Diplomat (in russischen Diensten); entschiedener Gegner des politischen Liberalismus.

	Bestreben nach Unabhängigkeit wurde zunächst vor allem aus taktischen Gründen von den Großmächten Frankreich, Großbritannien und Russland unterstützt. Der 25. März 1821 markiert den Beginn der griechischen Revolution (Nationalfeiertag) ⁶ .
1830:	Französische Truppen landen (im Schatten des griechischen Unabhängigkeitskrieges) an der Küste Algeriens, das unter türkischer Hoheit steht. Beginn der Kolonialisierung Nord-Afrikas.
	Die Julirevolution in Paris : hatte den endgültigen Sturz der Bourbonen in Frankreich und die erneute Machtergreifung des Bürgertums in einem liberalen Königreich zur Folge. Ursache der Revolution war die reaktionäre Politik König Karls X., der beabsichtigte, die Vorherrschaft des Adels wiederherzustellen. Einen Tag, nachdem er versucht hatte, das Parlament aufzulösen (26. Juli), erhoben sich in Paris Handwerker, Arbeiter und Studenten und zwangen den König nach dreitägigen Straßenschlachten (» <i>Les Trois Glorieuses</i> « - <i>Die Drei Glorreichen</i>) zur Abdankung und Flucht nach England. Um eine Intervention der Mächte der <i>Heiligen Allianz</i> zu vermeiden, beschlossen die Revolutionsführer, an der Monarchie in Frankreich festzuhalten; man gewann Herzog Louis-Philippe von Orleans (als sogenannten » <i>Bürgerkönig</i> «) für die Nachfolge des gestürzten Monarchen.
	Der revolutionäre Funke sprang rasch auf andere Teile Europas über. Nicht nur, dass die liberale Bewegung überall Auftrieb erhielt, es gab auch in mehreren Staaten des <i>Deutschen Bundes</i> wie dem Königreich Sachsen, dem Königreich Hannover, dem Kurfürstentum Hessen (Hessen-Kassel) und dem Herzogtum Braunschweig Unruhen und neue Verfassungen, die jedoch noch im Rahmen der » <i>landständischen Ordnung</i> « ⁷ blieben.
	In verschiedenen Staaten Italiens, so im Kirchenstaat, in Parma und in Modena gab es Unruhen der <i>Carbonari</i> ⁸ , vor allem aber in dem seit dem <i>Wiener Kongress</i> von 1814/15 zwischen Preußen, Österreich und Russland aufgeteilten Polen (» <i>Kongresspolen</i> «). Der Zar wurde dort als König von Polen abgesetzt und eine nationale Regierung unter Adam Jerzy Fürst Czartoryski gebildet. Erst im Herbst des Jahres 1832 wurde der Aufstand von russischen (und preußischen) Truppen niedergeschlagen; Polen sank in den Rang einer russischen Provinz, in Paris entstand eine einflussreiche polnische Emigrantenszene, die in allen Teilen Europas Ableger bildete.
1832:	Hambacher Fest : liberal-demokratische Kundgebung mit etwa 30.000 Teilnehmern, die für die Herstellung eines deutschen Nationalstaates auf der Grundlage einer freiheitlichen Verfassung eintrat. Nach dem <i>Hambacher</i>

⁶ Den letzten Akt der Revolution bestimmte der Russisch-Osmanische Krieg (1828–1830). Nach dem russischen Einmarsch in das Osmanische Reich und der Kapitulation des Sultans wurde im Rahmen des *Londoner Protokolls* im Jahre 1830 die Errichtung eines kleinen, unabhängigen, griechischen Königreiches beschlossen. Für das neue Königreich wurde Prinz Leopold von Sachsen-Coburg in Aussicht genommen, der Witwer der kinderlos verstorbenen britischen Prinzessin Charlotte Augusta, des einzigen ehelichen Kindes des seinerzeitigen britischen Thronfolgers und Prinzregenten und nunmehrigen Königs Georg IV. Dieser lehnte jedoch ab, da gleichzeitig (1830) Belgien unabhängig wurde und Leopold die belgische Krone für erstrebenerwerter hielt. So gelangte mit Billigung der drei Großmächte (Großbritannien, Frankreich, Russland) der noch minderjährige zweite Sohn des bayerischen Königs Ludwigs I., Prinz Otto von Bayern auf den griechischen Thron, weil den Mächten kein griechischer Kandidat geeignet erschien und eine republikanische Staatsform außerhalb des Vorstellbaren war. Dieser Prinz wurde unter der hellenisierten Form seines Namens *Othon* der erste König von Griechenland.

⁷ Der Ausdruck »**Landständische Verfassung**« entstammt dem Artikel 13 der *Bundesakte* für den Deutschen Bund von 1815. Dieser Artikel besagte: »*In allen Bundesstaaten wird eine Landständische Verfassung stattfinden.*« Allerdings wurde nicht definiert, was unter einer solchen Verfassung zu verstehen ist. Das bot den Einzelstaaten im *Deutschen Bund* Gelegenheit, die Einsetzung einer modernen Repräsentativverfassung hinauszuzögern.

⁸ Die *Carbonari* (ital. für *Köhler*) waren die Mitglieder der *Carboneria*, eines in ganz Italien wirkenden Geheimbundes, der sich als Triebkraft der italienischen Einigungsbewegung, des *Risorgimento* (- *Wiedererhebung*), verstand.

	Fest werden alle politischen Versammlungen in Deutschland verboten.
1833:	Frankfurter Wachensturm: ... vom 3. April war der gescheiterte Versuch von etwa 100 Aufständischen, durch einen Überfall auf die Hauptwache und die Konstablerwache in Frankfurt am Main eine allgemeine Revolution in Deutschland auszulösen ⁹ . Der <i>Frankfurter Wachensturm</i> gehörte neben dem <i>Wartburgfest</i> und dem <i>Hambacher Fest</i> zu den spektakulärsten politischen Aktionen des deutschen Vormärz und bereitete die <i>Märzrevolution</i> von 1848 mit vor.
1840:	Rheinkrise: politische Krise zwischen Frankreich und Deutschland. Auslöser waren Forderungen der französischen Öffentlichkeit nach Herstellung der Rheingrenze, die nach einer diplomatischen Niederlage der Regierung unter Adolphe Thiers in der <i>Orientkrise</i> ¹⁰ erhoben wurden. Der Rhein sollte als natürliche Grenze Frankreichs etabliert werden. Als Reaktion darauf flammte in mehreren Mitgliedstaaten des Deutschen Bundes der Nationalismus auf. Auf beiden Seiten des Rheins entstanden nationalistische Gedichte und Rheinlieder, von denen die heute bekanntesten <i>Die Wacht am Rhein</i> und das <i>Lied der Deutschen</i> sind. In der historischen Forschung wird die Krise als Durchbruch des deutschen Nationalismus zur Massenbewegung gedeutet. Politisch wurde sie rasch beigelegt, nachdem König Louis-Philippe I. im Oktober 1840 eine kompromissbereitere Regierung eingesetzt hatte.
1848:	... ist europaweit ein Jahr der bürgerlich-revolutionären Erhebungen gegen die zu dieser Zeit herrschenden Mächte der Restauration und die von ihnen verteidigten politischen und sozialen Strukturen. Angefacht von der französischen Februarrevolution, griff die revolutionäre Stimmung auf die Staaten des <i>Deutschen Bundes</i> , das Reich der Habsburger, Italien und sogar Brasilien (Loslösung von Portugal) über.
2. Februar:	Ende des (seit 1846 geführten) Mexikanisch-Amerikanischen Krieges , der durch die Annexion von Texas (1845) durch US-Präsident James K. Polk ausgelöst wurde. Den angreifenden US-Truppen gelang es, eine Reihe von Schlachten im Norden Mexikos für sich zu entscheiden. Die Entscheidung fiel März 1847 mit der Landung von US-Truppen bei Veracruz und der Besetzung von Mexiko-Stadt im September. Der <i>Vertrag von Guadalupe Hidalgo</i> brachte den Vereinigten Staaten große Gebietsgewinne und die Ausdehnung ihres Territoriums bis zum Pazifischen Ozean.

⁹ Der Plan der Aufständischen, zumeist Burschenschafter aus Heidelberg und Würzburg, aber auch erfahrene Offiziere sah vor, die beiden Frankfurter Polizeiwachen zu stürmen, sich der dort verwahrten Waffen und der Kasse des Deutschen Bundes zu bemächtigen und anschließend die Gesandten der deutschen Fürsten, die unweit der Hauptwache im Palais Thurn und Taxis tagten, gefangen zu nehmen. Dies sollte das Signal zu einer nationalen und demokratischen Erhebung in ganz Deutschland werden. Der Plan war jedoch verraten worden und daher schon im Voraus zum Scheitern verurteilt. Die Verschwörer erfuhren zwar noch rechtzeitig von dem Verrat, gaben aber dennoch das Signal zum Angriff, da sie auf Unterstützung durch hessische Bauern und Frankfurter Bürger hofften. Diese Unterstützung blieb jedoch aus, so dass das Militär, das die Studenten bereits erwartete, leichtes Spiel hatte. Bei dem Schusswechsel gab es 9 Tote und 24 Verletzte.

¹⁰ Seit der Mitte der 30er Jahre zeigte sich die französische Regierung bemüht, ausbleibende innenpolitische Erfolge durch außenpolitisches Engagement zu kompensieren. Frankreich sah in Muhammad Ali Pascha, den Vizekönig von Ägypten, einen idealen Verbündeten und unterstützte ihn bei seinem Versuch, sich endgültig aus der Oberhoheit des türkischen Sultans zu lösen und seinen Einfluss in den Nahe Osten auszudehnen. Ziel der französischen Politik war es offenbar, zur beherrschenden Macht im nördlichen Afrika zu werden. 1838 begannen türkische Truppen mit dem Versuch, den nach Syrien vorgestoßenen Muhammad Ali zurückzudrängen, doch wurden sie 1839 von dessen Sohn Ibrahim Pascha besiegt. Diese Schwächung der Türkei rief die Großmächte Großbritannien, Russland, Preußen und Österreich auf den Plan - sie wollten das Osmanische Reich erhalten, da ein Zerfall der türkischen Herrschaft unkalkulierbare Risiken mit sich gebracht hätte. Frankreich unter Thiers dagegen unterstützte Kairo. Damit war die alte Koalition zwischen der *Heiligen Allianz* und Großbritannien gegen Frankreich erneuert. Am 15. Juli 1840 schlossen die Verbündeten in London den *Viermächtevertrag* zur Befriedung der Levante und stellten Mohammed Ali Pascha ein Ultimatum zum Rückzug. Nachdem der ägyptische Herrscher dieses Ultimatum ignorierte, landeten alliierte Truppen in Syrien und nahmen Beirut und weitere Küstenstädte ein. Frankreich musste die Unterstützung Ägyptens aufgeben, das Osmanische Reich erhielt dagegen britische Militärhilfe.

21. Februar:	Karl Marx und Friedrich Engels veröffentlichen das Kommunistische Manifest .
24. Februar:	Sturz der Monarchie in Frankreich, ausgelöst durch die Absicht des Königs Louis-Philippe (siehe 1830), das Wahlrecht im konservativen Sinne zu reformieren. Frankreich wird Republik .
27. Februar:	Beginn der Revolution im Großherzogtum Baden.
März:	Märzrevolution in verschiedenen deutschen Staaten, darunter auch Preußen und Österreich; der <i>Bundestag</i> beschließt, dem <i>Deutschen Bund</i> Farben Schwarz-Rot-Gold zu geben. Die nationalliberale Bewegung in Schleswig und Holstein bildet eine provisorische Regierung und verkündet die Unabhängigkeit beider Herzogtümer von Dänemark (seit 1460 bestehende Personalunion). Die dänische Armee geht gegen die Unabhängigkeitsbewegung vor, die - auf Beschluss des <i>Bundestages</i> - von preußischen Truppen unterstützt wird ¹¹ .
April:	Der <i>Bundestag</i> hebt die <i>Karlsbader Beschlüsse</i> auf. Friedrich Hecker und Gustav Struve rufen in Baden die <i>Republik</i> aus; eine von ihnen aufgestellte Freiwilligenarmee wird nach Gefechten mit einer Bundesarmee auf der Scheideck und bei Dossenbach (Südschwarzwald) zersprengt. Die Revolutionsbewegung erleidet einen empfindlichen Rückschlag.
Mai	Die gewählte <i>Nationalversammlung</i> tritt in der Frankfurter Paulskirche zusammen (18.5.) und nimmt die Beratungen über die bürgerlichen Grundrechte auf, die die künftige Verfassung gewähren soll.
Juni:	Der Prager Pfingstaufstand der tschechischen Nationalbewegung gegen die österreichische Herrschaft über Böhmen wird nach wenigen Tagen blutig niedergeschlagen (12.-17.6.). Die <i>Nationalversammlung</i> erklärt den <i>Bundestag</i> für aufgelöst (28.6.).
Juli:	Erzherzog Johann von Tirol wird zum <i>Reichsverweser</i> (provisorisches Staatsoberhaupt) berufen (11.7.).
September:	Barrikadenkämpfe in Frankfurt: Österreichische u. preußische Truppen müssen die <i>Nationalversammlung</i> gegen die radikaldemokratische Opposition schützen.
November:	Die preußische Armee stellt die Ordnung in Berlin wieder her (10.11.). König Friedrich Wilhelm IV. weist die <i>Preußische Nationalversammlung</i> an, ihren Sitz nach Brandenburg/Havel zu verlegen (15.11.).

¹¹ Dennoch unterlag die Unabhängigkeitsbewegung am Ende, denn nachdem die preußische Armee den Dänen in kurzer Folge mehrere schwere Niederlagen beibringen und nach Dänemark eindringen konnte, intervenierten die europäischen Großmächte, insbesondere Großbritannien (das seine beherrschende Position als Seemacht durch ein aufstrebendes Preußen gefährdet sah) und Russland (das den Sturz der Monarchie in Dänemark befürchtete). Der *Waffenstillstand von Malmö* (26.8.1848) beendete die preußische Offensivkriegführung. Die preußischen Truppen zogen sich nach Holstein zurück. Schleswig gelangte nach der Aufkündigung des Waffenstillstandes durch Dänemark (22.2.1849) sofort wieder unter dessen direkte Kontrolle, während Holstein und Lauenburg zunächst von Österreich und Preußen verwaltet wurden. Trotz ausbleibender Unterstützung durch Preußen unternahm die Unabhängigkeitsbewegung noch mehrere gewaltsame Umsturzversuche, die aber sämtlich scheiterten und 1851 mit ihrer Kapitulation bei Friedrichstadt endeten. Durch das *Londoner Protokoll* (1851) wurden die Hoheitsrechte der dänischen Krone über die deutschen Herzogtümer neuerlich bestätigt, aber auch deren Sonderstellung außerhalb des dänischen Staatsverbandes. Damit blieb der Konflikt letztlich in der Schwebe.

Dezember:	Die <i>Preußische Nationalversammlung</i> wird aufgelöst; der König lässt eine neue, ›oktroyierte Verfassung‹ ¹² verkünden (5.12.). Verkündung der Grundrechte des deutschen Volkes im <i>Reichs-Gesetzblatt</i> (28.12.).
Februar 1849:	Giuseppe Mazzini ruft im Kirchenstaat die <i>Römische Republik</i> aus (9.2.); durch die Intervention spanischer und französischer Truppen scheitert die Revolution.
März:	Kaiser Franz Joseph I. lässt eine (›oktroyierte‹) Reichsverfassung für Österreich proklamieren und den <i>Reichstag</i> gewaltsam auflösen (7.3.). Das Königreich Sardinien-Piemont erklärt Österreich den Krieg (Unterstützung der italienischen Unabhängigkeitsbewegung [12.3.]). Die Österreicher besiegen bei Novara ein Heer der aufständischen Italiener (23.3.). Die <i>Nationalversammlung</i> beschließt die <i>Reichsverfassung</i> (27.3.) - im Hinblick auf die territoriale Ordnung sieht diese die Verwirklichung der sogenannten ›Kleindeutschen Lösung‹ (ohne Österreich) vor ¹³ . Die <i>Nationalversammlung</i> wählt Friedrich Wilhelm IV. von Preußen zum <i>Deutschen Kaiser</i> (28.3.).
April:	Der preußische König lehnt die Kaiserkrone ab (3.4.). Ungarische Rebellen schlagen bei Tápióbitske ein österreichisches Heer (4.4.).
Mai:	Aufstände in Baden, der Pfalz und Sachsen. Karl Marx verkündet in Köln das <i>Manifest der Kommunistischen Partei</i> (6.5.). Preußen, Sachsen und Hannover schließen in Erfurt das <i>Dreikönigsbündnis</i> mit dem Ziel der Gründung eines Bundesstaates. Das Projekt erhält später die Bezeichnung Erfurter Union (26.5.). In Preußen wird das Dreiklassenwahlrecht eingeführt; die ausschließlich männlichen Wähler werden nach der Höhe ihrer Steuerleistung in drei Klassen eingeteilt und haben so ein sehr unterschiedliches Stimmengewicht (30.5.).
Juni:	Die <i>Nationalversammlung</i> verlegt ihren Sitz von Frankfurt nach Stuttgart, um sich dem preußischen Druck zu entziehen.

¹² Im Rahmen des Konstitutionalismus (= der Verfassungsbewegung) des Jahres 1848 und als Reaktion auf die Märzrevolution oktroyierte (frz. octroyer - *gewähren, bestimmen*) König Friedrich Wilhelm IV. dem gesamten Preußischen Staat (Teile davon lagen außerhalb der Grenzen des Deutschen Bundes) die Verfassung vom 5. Dezember 1848.

¹³ Bei ihren Diskussionen über die territoriale Gliederung und Ausdehnung des zu bildenden *Deutschen Reiches* war die Frankfurter *Nationalversammlung* von den Grenzziehungen des *Deutsche Bundes* von 1815 ausgegangen. Die Abgeordneten tendierten mehrheitlich zu der Auffassung, dass das *Bundesgebiet* zum *Reichsgebiet* werden sollte. Teilweise sollte es allerdings darüber hinausgehen, etwa im Bereich der östlichen Provinzen Preußens, die der *Bund* schon vor Zusammenritt der *Nationalversammlung* aufgenommen hatte. Hinzu kam ferner Schleswig, das als dänisches Lehen nicht zum *Bund* gehörte, aber in der Vorstellung der deutschen Nationalbewegung untrennbar mit dem Bundesglied Holstein verbunden war (siehe Anm. 11). Spätestens im Frühjahr 1849 wurde deutlich, dass das Kaisertum Österreich kein Teil des *Reiches* werden konnte. Die österreichische Regierung lehnte es ab, dass sich nur ein Teil des österreichischen Gesamtstaats, nämlich der vormals zum *Bund* gehörige Teil, dem Reichskörper anschließen durfte. Eine wichtige Vorentscheidung zugunsten der späteren ›Kleindeutschen Lösung‹ war bereits im Dezember 1848 gefallen, als das Parlament den Vorsitzenden des gesamtdeutschen Ministerrats, den Österreicher Anton von Schmerling, stürzte und durch den Hessen Heinrich von Gagern ersetzte. Dieser befürwortete einen Doppelbund: Deutschland ohne Österreich sollte ein Bundesstaat werden. Dieser *engere Bund* wurde später (mit Blick auf seine geografische Dimension) *Kleindeutschland* genannt. In einem weiteren *Bund*, einer Föderation, sollte dieses *Kleindeutschland* mit der ganzen Habsburger Monarchie verbunden sein.

Vom Wiener Kongress (1814/15) bis zum Scheitern der deutschen Revolution (1848/49)

	Das in Stuttgart tagende ›Rumpfparlament‹ - nur noch ein kleiner Teil der ursprünglich gewählten Abgeordneten nahm an seinen Tagungen teil - wird von der württembergischen Landesregierung aufgelöst (18.6.).
Juli:	Preußische Truppen stürmen die Festung Rastatt und beenden die Revolution in Baden (23.7.).
August:	Die Revolution in Ungarn wird von russischen und österreichischen Truppen niedergeschlagen. Die inhaftierten Aufstandsführer werden im Oktober abgeurteilt und hingerichtet.

*Wer nichts weiß,
muss alles glauben!*
Marie von Ebner-Eschenbach



HK 2020/21

